

Ergebnisreport der Veranstaltungen

WELTEN > VERBINDEN
Reisen durch Träume und Realitäten

Ergebnisbericht der Veranstaltungen Welten > Verbinden | Reisen durch Träume und Realitäten / Inhaltsverzeichnis

Ergebnisreport der Veranstaltungen Welten > Verbinden Reisen durch Träume und Realitäten / Überblick	2
Konzept und Zielsetzung	2
Ausstellung und Veranstaltungen	2
Weiterführende Ausstellungen	3
Veranstaltung 1 IBA ORTE	3
Vorträge Referenten	3
Ziel der Veranstaltung:	4
Ergebnisse der Veranstaltung:	4
Veranstaltung 2 CIAM 5.0 - 2.REIHE STÄDTE INTERNATIONAL	5
Themen und Veranstaltungsdetails	5
Vorträge Referenten	5
Ziel der Veranstaltung	6
Ergebnisse der Veranstaltung	6
Veranstaltung 3 LEERSTAND WOHLSTAND GENOSSENSCHAFT	8
Themen und Veranstaltungsdetails	8
Vorträge Referenten	8
Ziel der Veranstaltung	8
Ergebnisse der Veranstaltung	9
Veranstaltung 4 TOURISMUS MUSEEN GESUNDHEIT	13
Themen und Veranstaltungsdetails	13
Vorträge Referenten	13
Ziel der Veranstaltung	13
Ergebnisse der Veranstaltung	13
Zusammenfassung der Grundthesen für ein Zukunftsmuseum in Rathenow	14
Veranstaltung 5 Innovationen in Architektur und Städtebau	16
Ziel der Veranstaltung	16
Ergebnisse der Veranstaltung	17
Fazit	18
Ergebnisreport der Veranstaltungen Welten > Verbinden Reisen durch Träume und Realitäten / Fazit aus den Veranstaltungen 1 - 5	19
Weiterentwicklungen	20

Ergebnisreport der Veranstaltungen Welten > Verbinden | Reisen durch Träume und Realitäten / Überblick

Konzept und Zielsetzung

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Wirtschaft, Arbeit, Wohnen, Energie, Tourismus und Raumplanung miteinander in Einklang gebracht werden können. Die Ausstellung diene als Plattform für den Dialog zwischen Bürgern, Experten und Kreativen, um gemeinsam einen Masterplan für eine nachhaltige und lebenswerte Region zu entwickeln. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Internationalen Bauausstellung IBA34, die einen Standort im Havelland vorsieht.

Ausstellung und Veranstaltungen

Die Ausstellung präsentiert internationale Beiträge von Künstlern, Architekten, Stadtplanern und Vertretern aus Stadt- und Regionalplanung, Start-ups und Think Tanks. Neben der Ausstellung fanden Workshops, Paneldiskussionen, Konzerte und Vorträge statt, die Kultur, Baukultur und Musik miteinander verschmolzen. Besonders hervorzuheben sind die Vorträge von Prof. Klaus Theo Brenner, Thomas Bestgen, Prof. Bernd Nicolai, Prof. Wolfgang Schuster und Sebastian Wagner, der kreative Ideen für die mögliche IBA 34 Berlin Brandenburg präsentierte.

Eröffnung und Finissage

Die Vernissage am 5. September 2024 begann mit einem Empfang im Foyer, gefolgt von einer Eröffnung im Theatersaal mit Vorträgen und einem Musikprogramm. Die Finissage am 21. November 2024 bot den Besuchern die Möglichkeit, die Ausstellung ein letztes Mal zu erleben und sich mit den Organisatoren über die Ergebnisse der Veranstaltungen auszutauschen.

Weiterführende Ausstellungen

Nach dem erfolgreichen Auftakt in Rathenow wird die Ausstellung und Veranstaltungen in der ehemaligen Stadtbibliothek von Premnitz fortgesetzt. Unterstützt wird dies von der Premnitzer Wohnungsbaugesellschaft PWG und der Wohnungsbaugenossenschaft WBG und der Stadt Premnitz.

Ergebnisreport der Veranstaltungen Welten > Verbinden | Reisen durch Träume und Realitäten / Übersicht der Veranstaltungen 1 - 5

Im Rahmen der Ausstellung „Welten verbinden – Reisen durch Träume und Realitäten“ fanden von September bis November 2024 fünf Veranstaltungen und Workshops statt, die sich mit verschiedenen Aspekten der Stadt- und Regionalentwicklung im westlichen Havelland beschäftigten. Die Themen reichten von Genossenschaftsmodellen über Zukunftstechnologien bis hin zur Internationalen Bauausstellung IBA34. Ziel war es, Grundlagen für Masterpläne für Rathenow, Premnitz, Milower Land und Brandenburg an der Havel zu entwickeln.

Veranstaltung 1 | IBA ORTE

19.09.2024

Themen und Veranstaltungsdetails

Am 19. September 2024 wurden folgende Beiträge von den Referenten über die Sanierung und Weiterentwicklung bestehender Infrastrukturen, die Nutzung neuer Technologien sowie die Anpassung von Lebens- und Arbeitsräumen an moderne Anforderungen vorgetragen, ausgetauscht und zusammengefasst. Im Mittelpunkt standen auch Energie- und Mobilitätskonzepte, die in die Stadtplanung integriert werden sollten. Ziel war es, konkrete Ideen und Handlungsempfehlungen zu entwickeln, die in einen Masterplan für die jeweilige Kommune einfließen und ein umfassendes Leitbild für die Region Westliches Havelland schaffen sowie eine Grundlage für einen IBA34 Beitrag zu formulieren.

Vorträge | Referenten

1. **Julia Feier** | Senat Berlin, Stabsstelle der IBA34 Metropolregion Berlin – Brandenburg
IBA34 Metropolregion Berlin – Brandenburg
2. **Jens Hubald** | Rathenow Stadtplaner | Geschäftsführer der RWG
Potential für die IBA 34
3. **Prof. Nanni Grau** | Technische Universität Berlin |
Architektur der Transformation Architektur der Transformation/
Einfamilienhäuser und Plattenbauten
4. **Architekt Christopher Weiss** | Projektentwickler | Glockenweiß GmbH
Strukturen einer IBA 34 Brandenburg/ Berlin
5. **Sebastian Wagner** | Architekt und Stadtplaner | SWA Group International Der
Goldene Kreis der 2.Reihe Städte
6. **Prof. Klaus Theo Brenner** | Masterplaner
Heterotope in Brandenburg und ihre Bedeutung für IBA Standorte in
Brandenburg

Ziel der Veranstaltung:

Zusammenführung der bisherigen IBA 34 Berlin Brandenburg Ergebnisse
Einbeziehung von Universitäten und Vernetzung von Akteuren in Brandenburg

Ergebnisse der Veranstaltung:

Vernetzung und Verbindung der Bürgermeister von Rathenow/ Premnitz/ Milower Land/ Brandenburg ADH/ Lindow/ Wiesenburg ua mit der IBA Leitstelle in Berlin
Aufbau eines IBA 34 Netzwerkes in Brandenburg.
Vorbereitung inhaltlicher und lokaler Themen in Bezug auf die IBA 34

Quellen

IBA Zielfindungsprozess Zeitleiste.png

IBA Rathenow-Brandenburg Leitmotiv Reaktivierung.pdf

IBA Zielfindungsorte.png

ua

Bilder



Veranstaltung 2 | CIAM 5.0 - 2.REIHE STÄDTE INTERNATIONAL

28.09 - 05.10.2024

Themen und Veranstaltungsdetails

- **Thema:** Die Auswirkungen der Abwanderung in ländliche Gebiete und kleinere Städte sowie die Herausforderung der Balance zwischen Stadt und Land.
- **Ort:** Segelboot ISLA 40 (2021) VETROHOD, Nördliche Sporaden, Griechenland

Georgi Stanishev, Rositsa Bratkova, Plamen Bratkov, George Heintz, Sebastian Wagner und Amrit Kaur Khalsa verbindet eine lange Tradition des Zusammenwirkens innerhalb internationaler Netzwerke wie der International Academy of Architecture (IAA), der Yakov Chernikhov Foundation und dem International Forum of Young Architects (IFYA). Diese Zusammenarbeit fördert die Entwicklung nachhaltiger, zukunftsorientierter urbaner Konzepte. Sie sind maßgebliche Akteure bei der Gestaltung lebenswerter Städte der zweiten Reihe, die durch innovative Ansätze und den Einsatz von Industrie 5.0 und Künstlicher Intelligenz transformiert werden können. Ihr Wirken drückt sich unter anderem durch das CIAM 5.0-Manifest aus, das den Fokus auf die Interaktion zwischen Stadtentwicklung, Technologie und menschlichem Maß legt. Das Manifest zur Peripherie ist ein Denkanstoß, das auf Förderung progressiver Architektur- und Stadtplanung Ideen durch kreative und integrative Lösungen setzt.

Vorträge | Referenten

1. Architektin Rositsa Bratkova (Sofia, Bulgarien):
„Entwicklung Peripherie Sofia“
2. Architekt Plamen Bratkov: (Sofia, Bulgarien)
„Entwicklung Stadt Sofia“
3. Prof. Georgi Stanishev (Sofia, Bulgarien)
„Impuls und Effekt der Ränder auf die Metropolen“
4. Architekt Sebastian Wagner (Berlin, Deutschland)
„Der Goldene Kreis der 2. Reihe Städte in Brandenburg“
5. Prof. George Heintz (Strasbourg, Frankreich)
„Hochwertiges Bauen unter wirtschaftlich reduzierten Bedingungen“
6. Amrit Kaur Khalsa (Mexiko - Berlin)
„Universelle Lebensprinzipien und Bauen im menschlichen Maß“

Ziel der Veranstaltung

Diskussion und Reflexion über die **Bedeutung der 2. Reihe Städte in Europa**, vor allem in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung dieser Regionen und die Verbesserung der Lebensbedingungen.

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit den urbanen und ländlichen Herausforderungen und wie kleinere Städte zwischen den großen Metropolen als wichtige Lebensräume in Zukunft gestaltet werden können.

Ergebnisse der Veranstaltung

Manifest und Definition und Rolle der Städte der zweiten Reihe

1. Die Städte der zweiten Reihe spielen eine zunehmend bedeutende Rolle im globalen urbanen Netzwerk, indem sie als Pufferzonen und innovative Katalysatoren zwischen den globalen Metropolen und ländlichen Regionen fungieren.
2. Diese Städte sind nicht nur in der Lage, nachhaltige und lebenswerte Räume zu schaffen, sondern sie tragen auch zur wirtschaftlichen Diversifikation bei, indem sie wirtschaftliche Wechselwirkungen zwischen den Metropolen und peripheren Regionen fördern.
3. Ihre dynamische Anpassungsfähigkeit ermöglicht es, innovative Modelle der Industrie 5.0, grüne Technologien und die digitale Transformation schneller zu integrieren, wodurch sie zu einer strategischen Ergänzung der Metropolen werden.
4. Die Wechselwirkung zwischen Städten der zweiten Reihe und globalen Metropolen erfolgt in mehrfacher Hinsicht: Ökonomisch profitieren diese Städte von den Zuliefernetzwerken, Forschungs-einrichtungen und dem Know-how der Metropolen, während sie gleichzeitig ressourcenoptimierte und nachhaltigere Lösungen bieten, die als Modelle für die Metropolen selbst dienen können.
5. Städte der zweiten Reihe können als Freie Radikale innerhalb von Entwicklungsprozessen verstanden werden, die durch ihre periphere Position in der Lage sind, alternative Perspektiven und lösungsorientierte Modelle im kleinen Maßstab entwickeln und umsetzen.
5. Sie geben Menschen Raum für individuelle Eigenentwicklung und fördern damit Eigenständigkeit, soziale Kompetenz und das Zusammenwirken von Mensch und Natur.
6. Sie tragen durch ihre Vernetzung mit der globalen Wissensgesellschaft und der Nutzung neuer Technologien entscheidend zur Entwicklung eines inklusiven, resilienten urbanen Systems bei.
7. In dieser Wechselwirkung liegt das Potenzial für Synergien – der Impuls von der Peripherie kann das Zentrum der Entscheidungsprozesse erweitern, während die Metropolen den Zugang zu Märkten und globaler Vernetzung bieten.

Universitäts Einbindungen

Ecole nationale supérieure d'Architecture de Strasbourg
University of Architecture, Civil Eng. and Geodesy
Universität Istanbul, Fakultät für Architektur

Quellen

2410 WV CIAM 5.0 Final.pdf
14 CENTRE-PERIPHERY PICS.pdf

Bilder



Veranstaltung 3 | LEERSTAND | WOHLSTAND | GENOSSENSCHAFT

17.10.2024

Themen und Veranstaltungsdetails

Dieser Workshop beschäftigte sich mit angespannten Wohnungsmärkten, sozialer Polarisierung und ökologischen Krisen und rückt ein Modell in den Fokus, das lange als Nische galt: die Genossenschaft. Sie steht nicht nur für eine alternative Wohnform, sondern für ein wirtschaftlich stabiles, demokratisch verfasstes und solidarisch getragenes Organisationsprinzip. Wo Marktmechanismen versagen und staatliche Systeme an Grenzen stoßen, entfaltet die Genossenschaft ihr Potenzial: Sie schafft bezahlbaren Wohnraum, stärkt soziale Teilhabe und denkt in Bestand und Gemeinwohl – nicht in Rendite und Verwertung. Ihr wirtschaftlicher Hebel liegt in lokaler Wertschöpfung, kollektiver Verantwortung und struktureller Langlebigkeit. Immer mehr Stimmen aus Stadtentwicklung, Politik und Zivilgesellschaft fordern daher ihre Stärkung – als Teil eines resilienten, zukunftsfähigen Gemeinwesens. Die nachfolgenden Beiträge bündeln ihre Perspektiven, Erfahrungen und Strategien für eine neue Genossenschaftlichkeit im 21. Jahrhundert.

Vorträge | Referenten

1. **Dipl. Kfm. Thomas Bestgen** (Berlin)
Genossenschaften | Bestand und Neubau
2. **Dipl.-Ing.; Dipl. Wirtsch.-Ing Thilo von Haas** (München)
Energie | Genossenschaft
3. **Andreas Rasch** (Berlin)
Kunst | Genossenschaft | Aktiengesellschaft
4. **Vite Joksaite** (Dortmund)
Migration | Integration Eigentum | Wohlstand
5. **Dipl.-Ing. Arch. Sebastian Wagner** (Berlin)
Genossenschaft | Next Generation
6. **Prof. Dr. hc Wolfgang Schuster** (Potsdam)
Kleine Genossenschaften | Markt Anstoß
7. **Architekt Steffen Adam** (Berlin)
Genossenschaft | Gesundheit

Ziel der Veranstaltung

Erfahrungsaustausch und Strategien für eine neue Genossenschaftlichkeit im 21. Jahrhundert.

Ergebnisse der Veranstaltung

Renaissance des Gemeinssinns Inmitten multipler Krisen – von Wohnungsmangel über soziale Spaltung bis zu Klima Notstand – erleben Genossenschaften eine neue Konjunktur. Nicht nur als sozial gerechte Wohnform, sondern auch als wirtschaftlich stabile und resiliente Organisationsform. Die Idee der solidarischen Selbsthilfe gewinnt an Attraktivität, wo marktwirtschaftliche Lösungen scheitern. Zahlreiche Expert*innen aus Stadtplanung, Architektur, Wirtschaft und Politik sehen in der Genossenschaft einen entscheidenden Impulsgeber für eine gerechtere, nachhaltigere Stadtentwicklung. Im Folgenden werden die zentralen Gedanken führender Stimmen zusammengefasst, die sich mit der Frage befassen: Wie kann die Genossenschaft heute als wirtschaftlicher Katalysator wirken?

Wohnraum als Gemeinwohl-Investition

Thomas Bestgen, Gründer der UTB Projektmanagement GmbH, ist einer der prägnantesten Akteure für gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung. Für ihn ist die Genossenschaft ein Schlüsselmodell, um bezahlbaren Wohnraum zu sichern – jenseits von Spekulation und kurzfristiger Renditeorientierung. Er betont:

- Langfristige Orientierung: Genossenschaften bauen nicht für den Exit, sondern für den Bestand. Dies ermöglicht stabile Mietverhältnisse, gerechte Mietpreisgestaltung und vorausschauende Instandhaltung.
- Multifunktionaler Mehrwert: Bestgen sieht in Genossenschaften nicht nur Wohnbauakteure, sondern auch Anbieter sozialer Infrastruktur – etwa durch Gemeinschaftsräume, Mobilitätsangebote oder Bildungsinitiativen.
- Finanzierungsmix und politischer Rahmen: Ohne gezielte politische Unterstützung – etwa über Konzeptvergaben oder günstige Grundstückspreise – können Genossenschaften ihre Rolle nicht ausfüllen. Der Staat müsse bewusst gemeinwohlorientierte Träger fördern.
- Sein Fazit: Genossenschaften stabilisieren Nachbarschaften und wirken deeskalierend auf den Wohnungsmarkt – ein wirtschaftlicher Mehrwert, der bislang zu wenig berücksichtigt wird.

Kooperative Modelle im regionalen Kontext

Thilo von Haas, Gründer der Energisto, sieht die Stärke von Genossenschaften in ihrer regionalen Verankerung und Anpassungsfähigkeit. Seine zentralen Thesen:

- Lokalität und Nahversorgung: Genossenschaften können Versorgungslücken in ländlichen Räumen schließen – durch Dorfläden, Mobilitätsangebote oder generationengerechtes Wohnen.
- Kreislaufwirtschaft vor Ort: Durch kooperative Wirtschaftsformen – etwa Energiegenossenschaften oder Quartiersfonds – werden regionale Ressourcen gebunden und in Wert gesetzt.
- Selbstermächtigung statt Abhängigkeit: Mitglieder sind keine Konsumenten, sondern Mitgestaltende. Diese Haltung stärkt soziale Kohäsion und erzeugt Resilienz gegen globale Schocks.
- Für von Haas ist die Genossenschaft eine Infrastruktur für wirtschaftliche Unabhängigkeit, insbesondere in strukturschwachen Regionen.

Solidarische Ökonomie mit System

Andreas Rasch, Stadtentwickler und Sprecher gemeinwohlorientierter Träger, rückt die ökonomische Systemkritik in den Vordergrund. Für ihn ist die Genossenschaft ein Gegenmodell zur Immobilienwirtschaft, wie sie heute funktioniert:

- Demokratisierung von Eigentum: Statt individueller Akkumulation tritt kollektives Eigentum. Diese Struktur verhindert Spekulation und sorgt für Verteilungsgerechtigkeit.
- Reinvestition statt Profitabschöpfung: Gewinne verbleiben in der Genossenschaft, werden für Instandhaltung, Innovation und Gemeinschaft verwendet.
- Skalierbarkeit durch Vernetzung: Rasch plädiert für eine systematische Verknüpfung von Genossenschaften, um größere wirtschaftliche Hebelwirkungen zu erzielen – etwa im Einkauf, Bauwesen oder bei Energiethemen.
- Sein Vorschlag: Die Einführung eines „genossenschaftlichen Ökosystems“ als drittem Sektor neben Staat und Markt.

Soziale Innovation und kulturelle Räume

Die Litauerin Vite Joksaite betrachtet Genossenschaften als Experimentierfelder für neue Formen von Leben und Arbeit. Sie betont:

- Raum für soziale Innovation: Genossenschaftlich organisierte Räume ermöglichen kollektive Lern-, Kultur- und Bildungsorte.
- Interdisziplinäre Synergien: Architektur, Kunst, Pädagogik und Nachbarschaftsarbeit werden integriert gedacht.
- Partizipation und Empowerment: Beteiligung wird zur Planungslogik – von der Gestaltung bis zur Nutzung.
- Für Joksaite ist die Genossenschaft ein Instrument zur Re-Humanisierung von Stadt, das wirtschaftlich trägt, weil es soziale Ressourcen aktiviert, die der Markt ignoriert.

Architektur für kooperative Strukturen

Architekt Steffen Adam steht für einen gestalterischen Ansatz, der die Struktur des Eigentums in gebaute Form übersetzt. Seine Perspektive:

- Gestaltung folgt Organisation: Genossenschaftliche Architektur lebt von offenen Erdgeschossen, Gemeinschaftsräumen, flexiblen Grundrissen und nutzungsneutralen Zonen.
- Ökonomie durch Langlebigkeit: Wer für Bestand plant, baut nachhaltiger. Hohe bauliche Qualität reduziert Folgekosten, ein wirtschaftlicher Aspekt, der sich auszahlt.
- Nutzungsdurchmischung: Gewerbe, Wohnen, Bildung und Kultur nebeneinander führen zu vitalen Quartieren – ökonomisch robust und sozial attraktiv.

- Adam begreift den Bauprozess als kollektive Produktion, bei der Architektur zum Träger sozialer Werte und ökonomischer Nachhaltigkeit wird.

Die politische Dimension

Prof. Dr. h.c. Wolfgang Schuster bringt die kommunalpolitische Perspektive ein. Er argumentiert:

- Kommunale Verantwortung für Bodenpolitik: Städte müssen gemeinwohlorientierte Träger bevorzugt behandeln durch Konzeptvergaben oder Bodenfonds.
- Partizipative Demokratie stärken: Genossenschaften fördern politische Teilhabe – ein wichtiger Beitrag zur Demokratisierung der Stadtentwicklung.
- Investition in soziale Infrastruktur: Genossenschaften übernehmen Funktionen, die sonst der öffentliche Sektor tragen müsste – Kindergärten, Mobilität, Pflege, Integration.
- Für Schuster ist die Genossenschaft ein strategisches Instrument der Stadtentwicklungspolitik, das den sozialen Frieden sichert und wirtschaftliche Stabilität fördert.

Architektonische Praxis als Gemeinwohl Motor

Architekt Sebastian Wagner, der zahlreiche Projekte mit genossenschaftlichem Hintergrund in seiner Praxis begleitet, betont:

- Entwurf als kollektiver Prozess:
- Architektur entsteht nicht top-down, sondern im Austausch mit Nutzer*innen, was zu resilienten, identitätsstiftenden Lösungen führt.
- Wirtschaftlichkeit durch gemeinschaftliche Nutzung: Räume wie Werkstätten, Gemeinschaftsküchen oder Gästezimmer reduzieren individuelle Flächenbedarfe – ein ökonomischer Vorteil.
- Ökologische Innovation: Genossenschaften sind oft Vorreiter in Fragen der Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft und Low-Tech-Strategien.
- Wagner begreift genossenschaftliche Projekte als Reallabore für nachhaltiges Wirtschaften, in denen sich soziale, ökologische und ökonomische Aspekte vereinen.

Fazit

Gemeinwohl und Wirtschaftlichkeit schließen sich nicht aus.

Die Stimmen aus Planung, Architektur, Beratung und Politik zeigen:

Genossenschaften wirken nicht trotz, sondern wegen ihrer Gemeinwohlorientierung als wirtschaftliche Katalysatoren. Sie stabilisieren Märkte, senken Folgekosten, stärken Nachbarschaften, fördern Innovation – und bieten Antworten auf zentrale Fragen unserer Zeit: Wie wollen wir wohnen? Wem gehört die Stadt? Wie sichern wir soziale Stabilität? Was es braucht, ist ein systematischer Perspektivwechsel: weg von der Betrachtung des Genossenschaftsmodells als Nische, hin zu seiner Anerkennung als tragende Säule einer resilienten Stadtgesellschaft.

Quellen

Präsentation_Ingeborg Kuhler.pptx
Nicolai-Gesundheit Tourismus Rathenow 10-24.ppt
Präsentation 241029 WV V4 Hotz.key ua

Bilder



Veranstaltung 4 | TOURISMUS | MUSEEN | GESUNDHEIT

29.10.2024

Themen und Veranstaltungsdetails

Nach der LAGA 2006 und der BUGA 2015 soll mit der IBA34 (Internationale Bauausstellung im Metropolenraum Berlin-Brandenburg) für Rathenow, das ein IBA-Standort werden könnte, eine neue Tür aufgehen. Hier spielt das Thema der Identität der Stadt (Gestern – Heute – Morgen) eine besondere Rolle. Dabei wurden in der Veranstaltung die Themen des modernen Tourismus (Natur – Gesundheit – Kultur) betrachtet und ihre Potenziale beleuchtet.

Vorträge | Referenten

1. **Prof. Dipl.-Ing. Ingeborg Kuhler**
Lernen von Mannheim/ Transformation von Museumsbauten
2. **Prof. Eku Wand**
Das virtuelle Museum
3. **Prof. Dr. Bernd Nicolai**
Die heutige Museenlandschaft im Wandel
4. **Prof. Dr. Justus Eichstädt**
Das Optische Museum in Rathenow
5. **Dr. Peter Dietze**
Heimatismuseen und ihre Identitätsbewahrung
6. **Dr. Holger Hotz**
Architektur und Gesundheit
7. **Dorit Zahn**
Entwicklungsstrukturen der Gesundheitsversorgung im HVL
8. **Arch. Dipl.-Ing. Sebastian Wagner** | SWA Group International
Entwurf für ein OIMR event Museum

Ziel der Veranstaltung

Insbesondere wurde das Thema Optisches Industrie Museum Rathenow durch ein besonderes Gebäude, der OIMR-Event Location für die Entwicklung des Körgrabens, für ein multifunktionales Konzept für ein Museum für Zukunft und der damit verbundene Blick nach vorn von den Teilnehmern betrachtet.

Ergebnisse der Veranstaltung

Zukunftsperspektiven für ein Museum in Rathenow – zwischen Optik, Gesundheit und Rauminnovation, Entwicklung der Parameter für ein Optisches Industrie Museum Rathenow als Event Ort:

Ingeborg Kuhler, Architektin und erste Entwurfsprofessorin an einer westdeutschen Fakultät, entwarf das **Technoseum Mannheim**, das sich zu einem Zukunftslabor für Industrie und Wissenschaft wandelt. Sie betont die **Bedeutung von realer Raumerfahrung durch Licht und Schatten**, die virtuelle Räume nicht ersetzen können.

Prof. Eku Wand, Mediendesigner, entwickelte mit dem **Museum Maya Indonesia** einen immersiven Prototypen für kulturelle Bildung, der neue Wege für virtuelle Räume im Museumsbereich aufzeigt.

Prof. Dr. Justus Eichstädt, Optikingenieur an der TH Brandenburg, erforscht die über **200-jährige Optiktradition Rathenows**. Gemeinsam mit dem Kulturzentrum arbeitet er an der Weiterentwicklung des OIMR (Optik Industrie Museum Rathenow), das durch die IBA zu einem **Optik-Erlebnisraum (OIMR Event)** werden soll.

Prof. Bernd Nicolai, Architekturhistoriker, formuliert vier Thesen für ein Museum in Rathenow:

1. **Identitätsstiftend**,
2. **Begegnungsort**,
3. **Multifunktionalität**,
4. **Genius Loci** – mit Fokus auf reale Objekte, gute Story und innovative Ausstellungstechnik.

Dr. Holger Hotz, Herzspezialist, arbeitet mit **Sebastian Wagner**, Architekt und Stadtplaner, an neuen Konzepten für **Telemedizin und Gesundheit im ländlichen Raum**. Ein dezentrales Netzwerk aus digital vernetzten Pavillons könnte das herkömmliche Krankenhausmodell ergänzen.

Dorit Zahn, Kaufmännische Direktorin der Havelland Kliniken, betont die Rolle der Klinikstandorte Nauen und Rathenow als Koordinatoren für **Telemedizin** und innovative Gesundheitsangebote. Ein **Gesundheitscampus** mit mobilen Ärzten und musealem Angebot stärkt die Region.

Dr. Peter Dietze, Vorsitzender des Fördervereins Heimatmuseum Rathenow, engagiert sich für eigene **Ausstellungsräume**, wobei Standort und Finanzierung zentrale Herausforderungen sind.

Sebastian Wagner sieht in der Überlagerung von Nutzungen (Gesundheit | Tourismus | Museum) die Chance, Raum effizienter zu nutzen. Vorbild ist das **Louisiana Museum in Kopenhagen**, wo Architektur, Natur und Kultur ineinander greifen. Ein geeigneter Ort sei der **Körgraben Rathenow** – dort könnte der OIMR-Event als multifunktionaler Raum entstehen.

Zusammenfassung der Grundthesen für ein Zukunftsmuseum in Rathenow

- **USP:** Erste Stadt der Optik
- **Vergangenheitsraum:** zur Identitätsstiftung
- **Realraum:** für sinnliche Erfahrung

- **Virtueller Raum:** für zukunftsfähige Erweiterung
- **Multifunktionalität:** durch flexible Nutzungen (Gesundheit, Co-Work, Tourismus)

Fazit

„Gesundheit, Tourismus und Museum gehören zusammen.“

Ein multifunktionales Zentrum stärkt die Region, macht Geschichte erlebbar, bietet kulturelle Tiefe und sorgt gleichzeitig für Prävention und medizinische Versorgung – besonders wichtig für das Flächenland Brandenburg.

Bilder



Veranstaltung 5 | Innovationen in Architektur und Städtebau

7.11.2024

Themen und Veranstaltungsdetails

Der abschließende Workshop am 7. November 2024 widmete sich innovativen Technologien und Materialien im Bauwesen. Themen wie nachhaltiges Bauen, Kreislaufwirtschaft und ressourcenschonende Bauverfahren standen im Mittelpunkt. Ziel war es, die Region als Vorreiter für innovative Baukultur zu positionieren und konkrete Projekte für die Zukunft zu entwickeln. In der Region haben viele Innovationen und Technologien (wie Ziegel, Optik oder Kunstfasern) Wirtschaft und Gesellschaft in der Vergangenheit geprägt. Nach der industriellen Phase des späten 19. und 20. Jahrhunderts ist das Havelland heute wieder stärker landwirtschaftlich orientiert. Die Abwanderung, die durch den Fall der Berliner Mauer 1989 ausgelöst wurde, hat sich inzwischen umgekehrt, und es gibt einen Zustrom von Menschen und Arbeitsplätzen, vor allem in Handelsunternehmen.

Vorträge | Referenten

1. Felix Menzel | Bürgermeister Milower Land
Entwicklung von neuen Gewerbegebieten im ländlichen Raum
2. Carola Kapitza | stellv. Bürgermeisterin Premnitz
Entwicklung ehemaliger Industriegebiete
3. Kaj Mertens-Stickel
Projektentwicklung für Energiegenossenschaften
4. Michael Kuhn | Architekt
Resilientes Bauen
5. Mihai Ichim | 3DX Drucken und Bauen
Technologie/ Märkte/ Produkte
6. Sebastian Wagner | SWA - Group
Anwendungsbereiche der 3D-Hausdrucktechnologie
Entwürfe für Co Work/ Co Live in Gross Wudicke
7. Florian Kunz | Die Waldstatt – Coworking im Grünen
Co Working Vernetzungen und Entwicklungen

Ziel der Veranstaltung

Wohin geht die Reise? Wie können die gewonnenen Qualitäten (Natur, regionale Versorgung, Entschleunigung, sanfter Tourismus) in diesem Wertewandel erhalten werden? Welches Image hat die Region und wie kann sie gestärkt werden? Wie können neue Produktionsmöglichkeiten (z.B. 3D-Betondruck) in der Region verankert und der immense Energiebedarf der Zukunft nachhaltig gedeckt werden? Die Veranstaltung hat das Ziel, auf diese Fragen auch aufgrund der zur Zeit parallel laufenden Machbarkeitsstudie über ca. 300 Hektar Gewerbe Industrie Flächen Vorgehensweisen auszutauschen und daraus ein Leitbild für die nächsten Schritte zu formulieren.

Ergebnisse der Veranstaltung

- Felix Menzel setzt sich aktiv für die Entwicklung neuer Gewerbegebiete im ländlichen Raum ein. Gemeinsam mit der Stadt Premnitz und der Erweiterung des Industrieparks Premnitz (IPP) wird derzeit eine Machbarkeitsstudie für ein rund 150 Hektar großes Gewerbegebiet entlang der Gleisanlagen in Großwudicke durchgeführt. Diese Initiative zielt darauf ab, neue Arbeitsplätze zu schaffen und die regionale Wirtschaft zu stärken, während gleichzeitig ein nachhaltiger Umgang mit Natur und Landschaft gewährleistet wird.
- Carola Kapitza beleuchtet in ihrem Beitrag die Chancen und Herausforderungen bei der Entwicklung ehemaliger Industriegebiete in Premnitz. Im Fokus stehen nachhaltige Nachnutzungskonzepte, regionale Wertschöpfung und neue Perspektiven für urbane Räume. Ziel ist es, brachliegende Flächen innovativ und zukunftsorientiert zu revitalisieren.
- Kaj Mertens-Stickel stellt praxisnahe Ansätze zur Projektentwicklung für Energiegenossenschaften vor. Sie erläutert, wie gemeinschaftliche Energieprojekte erfolgreich initiiert und umgesetzt werden können – von der Planung über Finanzierung bis zur Bürgerbeteiligung. Ziel ist eine dezentrale, nachhaltige Energieversorgung durch lokale Kooperationen und regionale Wertschöpfung.
- Michael Kuhn präsentiert Konzepte für resilientes Bauen, die auf Klimaanpassung, Langlebigkeit und Flexibilität im Bauwesen abzielen. Im Zentrum stehen nachhaltige Materialien, modulare Bauweisen und widerstandsfähige Architektur. Ziel ist es, Gebäude und Städte zukunftssicher zu gestalten und auf ökologische sowie gesellschaftliche Herausforderungen vorzubereiten.
- Mihai Ichim gibt Einblicke in die Welt des 3D-Drucks im Bauwesen. Er stellt aktuelle Technologien, innovative Materialien und Marktentwicklungen vor. Im Fokus stehen nachhaltige Bauprodukte und automatisierte Fertigungsprozesse, die neue Möglichkeiten für Effizienz, Individualisierung und Ressourcenschonung in der Baubranche eröffnen.
- Sebastian Wagner zeigt vielfältige Anwendungsbereiche der 3D-Hausdrucktechnologie auf – von schnellen Bauprozessen bis zur kosteneffizienten Umsetzung individueller Architektur. Anhand konkreter Entwürfe für Co-Work- und Co-Live-Projekte in Groß Wudicke veranschaulicht er das Potenzial innovativer Wohn- und Arbeitsformen im ländlichen Raum.
- Florian Kunz stellt mit „Die Waldstatt“ ein innovatives Coworking-Konzept im ländlichen Raum vor. Er beleuchtet aktuelle Entwicklungen, Netzwerkstrukturen und Chancen für die regionale Zusammenarbeit. Im Fokus stehen neue Arbeitsformen, digitale Infrastruktur und nachhaltige Synergien zwischen urbanem Know-how und ländlicher Lebensqualität.

Fazit

Der Workshop verdeutlichte eindrucksvoll, wie vielfältig und zukunftsweisend Innovationen im Bereich Architektur und Städtebau sein können – insbesondere im ländlichen Raum. Die Beiträge zeigten auf, wie technologische Entwicklungen, nachhaltige Baukonzepte und neue Arbeits- und Lebensmodelle zur Stärkung regionaler Strukturen beitragen können. Ob durch resilientes Bauen, 3D-Druck, Energiegenossenschaften oder die Nachnutzung brachliegender Flächen – alle Ansätze eint das Ziel, ökologisch verantwortungsvolle und wirtschaftlich tragfähige Lösungen zu schaffen. Der Austausch zwischen Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft bietet großes Potenzial, um das Havelland als Modellregion für innovative Baukultur zu etablieren.

Bilder



Ergebnisreport der Veranstaltungen Welten > Verbinden | Reisen durch Träume und Realitäten / Fazit aus den Veranstaltungen 1 - 5

Die Veranstaltung *IBA ORTE* am 19. September 2024 widmete sich der Weiterentwicklung bestehender Infrastrukturen, moderner Stadtplanung und neuen Energie- sowie Mobilitätskonzepten. Expertinnen und Experten aus Verwaltung, Wissenschaft und Praxis präsentierten Ansätze zur Transformation urbaner und ländlicher Räume im Kontext der IBA34 Berlin-Brandenburg. Im Fokus standen die Integration innovativer Ideen in einen kommunalen Masterplan und die Formulierung eines regionalen Leitbilds. Wichtige Ergebnisse waren die stärkere Vernetzung kommunaler Akteure mit der IBA-Leitstelle in Berlin sowie der Aufbau eines IBA34-Netzwerkes in Brandenburg zur Vorbereitung konkreter Projekte und Themenstellungen für die Region.

Die internationale Veranstaltung *CIAM 5.0 – 2. Reihe Städte* (28.09.–05.10.2024) fand auf einem Segelboot in den Nördlichen Sporaden, Griechenland, statt und thematisierte die Rolle kleinerer Städte im Spannungsfeld zwischen Metropolen und ländlichen Räumen. Internationale Architekt:innen diskutierten Strategien für nachhaltige Stadtentwicklung, den Einsatz von Industrie 5.0, Künstlicher Intelligenz und menschlich orientierter Architektur. Ergebnis war das *CIAM 5.0-Manifest zur Peripherie*, das die Bedeutung der Städte zweiter Reihe als innovative, resiliente und lebenswerte Räume betont – als Bindeglied zwischen Zentrum und Peripherie und als Impulsgeber für urbane Transformation.

Die Veranstaltung *LEERSTAND | WOHLSTAND | GENOSSENSCHAFT* am 17.10.2024 beleuchtete die Genossenschaft als zukunftsfähiges Modell für Wohnen, Energie und Stadtentwicklung. Expert:innen zeigten, wie Genossenschaften bezahlbaren Wohnraum schaffen, soziale Teilhabe fördern und regionale Wertschöpfung sichern. Im Fokus standen Themen wie kollektives Eigentum, nachhaltiges Bauen, partizipative Planung und solidarische Ökonomie. Genossenschaften wurden als wirtschaftlich stabile, demokratische und resiliente Alternative zu spekulationsgetriebenen Marktmodellen positioniert. Das zentrale Ergebnis: Gemeinwohlorientierte Organisationsformen sind keine Nische, sondern zentrale Bausteine einer krisenfesten, gerechten und nachhaltigen Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert.

Die Veranstaltung *TOURISMUS | MUSEEN | GESUNDHEIT* am 29.10.2024 fokussierte auf Rathenow als potenziellen IBA34-Standort. Im Mittelpunkt stand das Konzept eines multifunktionalen „OIMR event“-Museums, das Optiktradition, Gesundheit und Tourismus verbindet. Expert:innen betonten die Bedeutung von Identität, Real- und virtuellen Räumen sowie flexibler Nutzung. Der Körgraben soll als Standort dienen, an dem Kultur, Telemedizin und Tourismus verschmelzen. Ziel ist ein lebendiger Ort mit musealer Tiefe, digitaler Innovation und regionaler Gesundheitsversorgung – ein Modell für Brandenburgs Zukunft, das Geschichte erlebbar macht und gleichzeitig sozial wie räumlich resilient wirkt.

Der Workshop *Innovationen in Architektur und Städtebau* am 7.11.2024 zeigte Wege auf, wie nachhaltige Baukonzepte, 3D-Druck-Technologien und resilientes Bauen im ländlichen Raum wirksam werden können. Ziel ist es, das Havelland als Modellregion für zukunftsweisende Baukultur zu etablieren. Themen wie regionale Energiegenossenschaften, Nachnutzung ehemaliger Industrieflächen und neue Co-Work/Co-Live-Modelle standen im Fokus. Mit Projekten wie dem geplanten Gewerbegebiet in Großwudicke entstehen neue wirtschaftliche Perspektiven. Der Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft verdeutlichte das Potenzial gemeinschaftlicher Innovation für ökologische, soziale und wirtschaftliche Resilienz.

Fazit

Die IBA 34-Veranstaltungsreihe zeigte eindrucksvoll das Potenzial Brandenburgs als Labor für zukünftige Stadt- und Regionalentwicklung. Im Zentrum standen die Transformation bestehender Infrastrukturen, innovative Wohn- und Arbeitsformen, gemeinwohlorientierte Modelle wie Genossenschaften und neue Technologien im Bauwesen. Das Zusammenspiel von Identität, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und regionaler Vernetzung wurde als Schlüssel für resiliente Räume hervorgehoben. Rathenow, Großwudicke und andere Orte demonstrieren, wie Kultur, Gesundheit, Tourismus und Wirtschaft neu gedacht und räumlich integriert werden können. Durch die enge Kooperation von Kommunen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft entsteht ein IBA 34-Netzwerk, das konkrete Projekte hervorbringt – für eine gerechtere, nachhaltige und lebenswerte Zukunft. Dieses Netzwerk wurde durch monatliche Pressemitteilungen der Initiatoren von den lokalen, regionalen Medien wie BRAWO, MAZ, RBB, Fachzeitschriften, Verbänden und Formaten im öffentlichen Raum intensiv begleitet (siehe auch <https://welten-verbinden.com/pressespiegel/>)

Weiterentwicklungen

Die Ergebnisse der Workshops flossen in die Entwicklung von Masterplänen für die Region ein und tragen zur Gestaltung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Stadtentwicklung bei. Die Ausstellung „Welten verbinden“ im Kulturzentrum Rathenow bot eine Plattform für den Austausch von Ideen und Visionen und förderte die aktive Beteiligung der Bürger an der Entwicklung ihrer Region und wird zur Zeit in Premnitz fortgeführt.

Die bisherigen Ergebnisse der Workshops werden aktuell in den Ausschüssen der Gemeinden Rathenow, Milower Land und Premnitz präsentiert. Die Abstimmung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern, dem Landkreis Havelland und der IBA-Leitstelle in Berlin, um die Bewerbung als IBA34-Standort gezielt voranzubringen.

„Welten verbinden – Reisen durch Träume und Realitäten“ ist eine interdisziplinäre Initiative, die Kunst, Architektur und Stadtplanung vereint, um gemeinsam eine zukunftsfähige Vision für die Region zu entwickeln und von dem Architekten, Stadtplaner, Projektentwickler Sebastian Wagner ins Leben gerufen wurde.

Die Initiative wird vom Verein A-Trans Potsdam e.V getragen.

05.2025 Isolde Nagel, Vereinsvorsitzende